

ERASMUS+ 2023/2024

Zeitraum: WS 2023/24

Gastland: Italien

Gastuniversität: LIBERA UNIVERSITA

INTERNAZIONALE DEGLI STUDI SOCIALI (LUISS) 'GUIDO CARLI'

Fachbereich der ERASMUS-Kooperation: Fachbereich Rechtswissenschaft

Studiengang: Rechtswissenschaft

Datum: 30.01.2024

Persönlicher Erfahrungsbericht

Kaum hatte das Auslandssemester in Rom angefangen, war es auch schon wieder vorbei – so fühlte es sich für mich zumindest an, als ich zu Weihnachten Italien wieder verließ. Mit nach Hause genommen habe ich wahnsinnig viele neue Eindrücke, Erfahrungen und Erlebnisse. Auf einige davon, wie zum Beispiel die zermürende Wohnungssuche in den ersten Wochen oder den Kontakt mit Behörden, hätte ich auch gut verzichten können, allerdings gaben mir diese Situationen die Möglichkeit, über mich selbst hinauszuwachsen und eine stärkere innere Resilienz aufzubauen.

Aber bekanntermaßen ist aller Anfang schwer und glücklicherweise konnte ich nach der etwas holprigen Anfangsphase dann endlich auch all die schönen Seiten des Auslandssemesters kennenlernen. Auf einige Aspekte, welche möglicherweise auch für diejenigen interessant sind, die ebenfalls über ein Auslandssemester an der LUISS in Rom nachdenken, möchte ich im Folgenden eingehen.

I. Die Vorbereitung

Dass ich mein Auslandsstudium in Italien verbringen möchte, stand für mich schon immer fest. Ich kannte das Land durch unzählige Reisen und Urlaube bereits sehr gut. Außerdem habe ich in der Schule fünf Jahre lang die italienische Sprache erlernt. Nun wollte ich auch einmal erfahren, wie es denn so ist, selbst in Italien zu leben. Dass sich jedoch das Italien für Touristen und das Italien für Bewohner so fundamental voneinander unterscheidet, sollte ich im Laufe des Auslandssemesters noch erfahren. Somit standen mir die italienischen Partneruniversitäten der Goethe-Universität zur Auswahl. Nach Mailand wollte ich nicht, da Mailand eigentlich mit die einzige Stadt Italiens ist, welche ich nicht mag. Catania – grundsätzlich ein wunderbarer Ort für Urlaub – lag mir zu weit im Süden, vor allem aber war mir die Stadt zu klein. So oder so hätte ich

mich aber für das Semester in der ewigen Stadt entschieden: Die LUISS ist die renommierteste Universität Italiens und Rom einfach eine in mehrfacher Hinsicht beeindruckende Stadt.

Nachdem ich den betreuenden Professor für die LUISS in Rom herausgesucht hatte, vereinbarten wir direkt ein Gespräch über einen möglichen Auslandsaufenthalt. Hierfür bereitete ich bereits einen Lebenslauf und ein Motivationsschreiben vor. Schon kurz nach dem Gespräch bekam ich dann eine Zusage für das Auslandssemester an der LUISS. Mit Frau Shukvani, die einem stets bei Fragen zur Verfügung stand, klärte ich, inwieweit Prüfungsleistungen angerechnet werden können und welche Kurse sich somit für das Learning Agreement eignen. Ihr sei an dieser Stelle herzlich für all die Unterstützung gedankt! Auch die Immatrikulierung an der Gasthochschule war nicht komplizierter als an der Goethe-Universität und bereitete daher keine Probleme. Ferner bewarb ich mich um einen Platz im Wohnheim der LUISS. Leider bekam ich hier erst im August eine Absage und konnte auch in den Wochen bis zur Ankunft in Rom keine anderweitige Unterkunft finden.

II. Die Ankunft in Rom

Am sechsten September, also einen Tag vor dem Introduction Day an der LUISS, reiste ich mit dem Flugzeug von Frankfurt nach Rom. Die erste Woche konnte ich – zu diesem Zeitpunkt noch ohne Wohnung – bei einer Kommilitonin aus Frankfurt unterkommen. Am Introduction Day wurden alle Auslandsstudenten in der Aula der LUISS empfangen und der Verlauf des kommenden Semesters wurde detailliert erläutert. Auch die Fragen zum Erasmus-Prozedere wurden beantwortet. Einen riesengroßen Akt stellte leider die Beantragung einer Steuernummer (*codice fiscale*) für mich dar. Während alle Kommilitonen das Formular per Mail an die zuständige Behörde sandten und daraufhin per Mail ihre Steuernummer erhielten, weigerte sich die Behörde bei mir partout, ebenfalls so zu verfahren. Dadurch war ich gezwungen, Wochen später vor Ort in der Behörde am äußersten Stadtrand zu erscheinen. In der ersten Woche wurden sehr viele Veranstaltungen von dem Erasmus Study Network (ESN) veranstaltet; auch gab es einen eigenen Empfang der LUISS für die neuen Auslandsstudenten.

Über einige Kontakte bekam ich dann schließlich ein vergleichsweise günstiges Zimmer in einer 5er-WG im Studentenviertel San Lorenzo. Die zentrale Lage war sehr gut, wenngleich mir das teils heruntergekommene Studentenviertel sonst eher weniger zusagte. Der Zustand der Wohnung war ebenfalls weniger überzeugend: Es gab weder schall- und wärmeisolierte Fenster noch eine Heizung, sodass es ab November nachts sehr kalt wurde. Abhilfe kann man sich theoretisch mit einem Heizlüfter verschaffen. Da jedoch alle anderen Bewohner ebenfalls einen solchen benutzten, brach die Stromverbindung ständig zusammen. Auch verfügte die Wohnung

nur über eine winzige und irreversibel verdreckte Küche. Von Kommilitonen und Freunden musste ich dann erfahren, dass dieser Zustand nicht die Ausnahme, sondern die Regel (eine Freundin hatte gar Schimmel in Küche und Bad) ist und manch anderer dafür auch noch erheblich mehr Geld zu bezahlen hat. Dies führt somit zur Erkenntnis, dass Studenten in Rom wohl hemmungslos abgezockt werden.

III. Das Leben in Rom

Das Gefühl, in der ewigen Stadt zu leben, ist unbeschreiblich. Allein die Tatsache, dass die Via Tiburtina vor weit über zweitausend Jahren erbaut wurde und ich in dieser Straße lebte, überwältigt mich noch immer. Dann ist da die Kunst, die Kultur, die vielen Parks mit ihren historischen Villen und Palazzi. All das habe ich während meiner Zeit in Rom ausgiebig genossen. Insider-Tipp: Die beeindruckendste Kirche ist meiner Meinung nach weder der Petersdom noch Santa Maria Maggiore, sondern vielmehr die Basilica Papale San Paolo fuori la Mura etwas abseits vom Zentrum. Ein Besuch in den Musei Vaticani und im Petersdom darf aber natürlich dennoch nicht fehlen.

Auch weiß die Stadt mit ihren kulinarischen Einrichtungen zu überzeugen. Sehr sympathisch war mir dabei ein LUISS-Professor, welcher allen Studenten eine Liste mit den besten Restaurants, Trattorien und Eisdielen der Stadt zukommen ließ. Ansonsten gibt es Supermärkte an jeder Straßenecke, die im Gegensatz zu deutschen Supermärkten auch sonntags geöffnet haben. Der römische ÖPNV (Bus, Tram, U-Bahn) ist zwar gut ausgebaut und es gibt für fast alle Strecken direkte Verbindungen, jedoch erscheint die Deutsche Bahn im Vergleich zu diesem wie ein Musterschüler, was Pünktlichkeit sowie Zuverlässigkeit betrifft – und das will was heißen.

IV. Das Studium

Die Libera Università degli Studi Sociali Guido Carli (von Studenten auch „Mamma LUISS“ genannt) hat mehrere Campi. Der Jura-Campus ist in einem Gebäude aus den 1920ern untergebracht. Daneben gibt es noch zwei weitere Campi mit historischen Villen und großzügigen Grünanlagen. Hier hatte ich ebenfalls Veranstaltungen, habe mich aber auch sonst sehr gerne hier aufgehalten. Ein Highlight ist definitiv das LUISS-Loft, ein Open Space für Studenten. Alle Campi sind hochmodern ausgestattet und nur durch Einlasskontrollen zugänglich. Zwischen den Campi verkehrt ein universitätseigener Shuttle-Service. Allein diese Aspekte machen die LUISS schon zu einer sehr herausgehobenen Universität.

Doch viel wichtiger sind freilich die inneren Werte. Auch hier überzeugt die Universität mit ihren innovativen Lernkonzepten und ihrem freundlichen & weltoffenen Lehrpersonal. Allein das Kursangebot hat mich begeistert und es mir ermöglicht, eine ganz neue Perspektive auf Jura zu bekommen. So besuchte ich die Kurse Media Law, European Administrative Law und EU Law before Courts. Besonders gerne erinnere ich mich an einen Vortrag zu den Grenzen der Meinungsfreiheit, den ich im Kurs Media Law zusammen mit zwei anderen deutschen Jurastudenten gehalten haben. So stellten wir unseren Kommilitonen die drei wohl wichtigsten Entscheidungen des BVerfG zur Meinungsfreiheit (Lüth, Stolpe, Wunsiedel) vor und hatten anschließend wirklich spannende Diskussionen über die Urteile.

Auch sehr positiv sind mir die Prüfungsformate aufgefallen: Die Vorstellung von Urteilen, das Verfassen von Papieren und mündliche Prüfungen bringen einem wohl mehr für die Zukunft, als das hundertste Schema für die Klausur im Europarecht (wohlbemerkt einem Rechtsgebiet, das hauptsächlich aus Richterrecht besteht). Somit bereitet die LUISS einen wirklich gut auf zukünftige Herausforderungen vor. Die Kurse fanden alle in englischer Sprache statt. Im Gegensatz zum deutschen Bewertungssystem wird in Italien die ganze Notenskala ausgeschöpft.

V. Fazit & Tipps

Last but not least natürlich das Wichtigste: Die neuen Freundschaften, die im Laufe der Zeit im Ausland entstehen und die man in seinem Leben vermutlich auch nie wieder vergisst. Nicht nur habe ich tolle Freunde gefunden, die ebenfalls aus Deutschland kamen und an der LUISS ihr Auslandssemester verbrachten, vielmehr habe ich auch neue Freundinnen und Freunde aus den unterschiedlichsten Ländern kennenlernen dürfen. Allerdings hat es bei mir leider gedauert, bis ich diese Leute kennengelernt hatte.

Die Universität empfehle ich uneingeschränkt weiter. Grundsätzlich würde ich dazu tendieren, bei einem nächsten Auslandssemester in eine kleinere Stadt zu gehen; vielleicht hätte ich Catania doch nicht direkt abschreiben sollen... Wer sich allerdings rechtzeitig (mindestens sechs Monate im Voraus) um eine Wohnung kümmert, kann auch diesbezüglich eine gute Erfahrungen in Rom machen. Man sollte sich nicht – wie ich – auf einen Platz im Wohnheim der Universität verlassen.

Schlussendlich bin ich sehr dankbar und froh darüber, die Möglichkeit eines Auslandssemesters in Rom genutzt zu haben. Für viele ist das Auslandssemester die beste Zeit ihres Lebens – das war bei mir definitiv nicht der Fall. Gleichwohl heißt das aber nicht, dass alles schlecht war. Im Gegenteil: Ich durfte an einer herausragenden Universität studieren und in Rom leben. Außerdem habe ich schlussendlich nette Freunde kennengelernt. Das habe ich sehr genossen.